Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 49

Illustration: Kühl-Wagen
Autor: Canzler, Günter

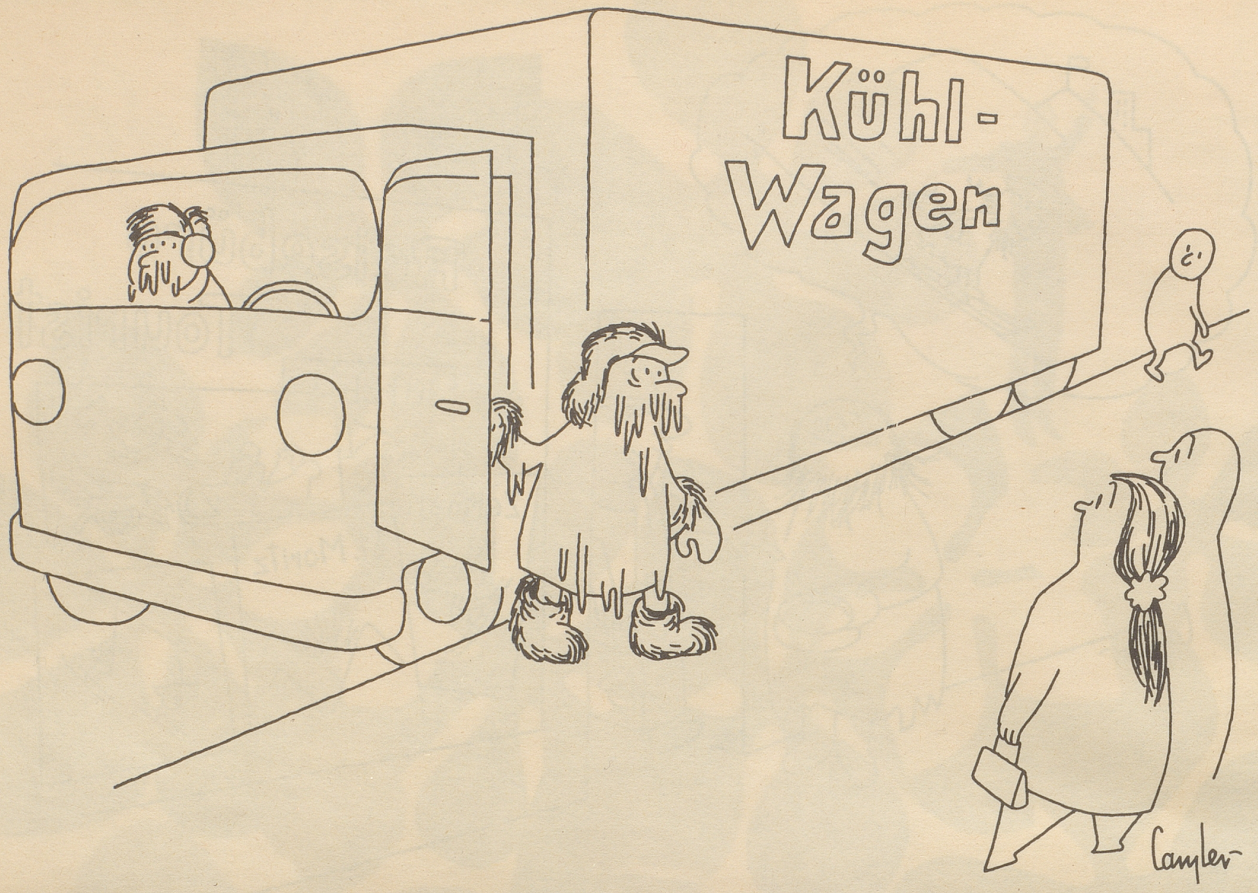
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



hooch iberzahlt. Der Chirurg het nyt kenne machen as dangge!

*

Alli Johr, ebben um die glychi Zyt, im Spootjohr, geege d Wiehnacht zue, het er dernoo vo däm friejere Patiänt erscht no irged e Gschängg zuegschiggt bikoo. Emoolen e Kischtli schregglig dyri Sygaare, emoolen ... aber das isch joo jetze wurscht. Emoolen, au im Spootjohr, will im Summer bsunders vyl loosgsi isch im Spittel, het er drey Wuche Ferie welle noochehoole, no eb s Skifahre dert oobe rächt aagfanga het – mit alle dääne Baibrich.

Sy Sprächstunden- und Spittelsekretärin het alli Boscht nohgluegt, woo Daag fir Daag koo isch, het si verlääsen und het ems Wichtigscht noochegschiggt. Kuum isch my Frind abgfahre gsi, het d Boscht au e Pagg brocht, und d Sekretärin hets naimen ins Sprächstubebüro gleggt.

Vyl z due gää het eren alli Daag s Lufte vo däm Büro. Der Stellverdrätter isch zwor e nätte suubere Doggder gsi: aber s het si dunggt, dää haig jetze doch e *gar* e gspässigi Uusdinschtig! 's het als wie weeniger guet gschmeggt in däm Büro, und si het als wie meh miese lufte. An daas Pagg, woon am erschte Daag mit der Boscht koo gsi isch, het si scho lang nimme dänggt.

Der Verdrätter het synersyts gfunde, die Sekretärin haig au ehnter e gspässige ‹Duft› um sich umme. Au är het alli Bott gluftet, oder – wenn's in däre Johreszyt iberhaupt gangen isch – am offene Fänschter gschafft. Und baidi hänn si sich efange vor de Patiänten aafoo schiniere.

Und am ene scheene Daag het d Sekretärin der Stellverdrätter vom Chef uff de Gney im Büro gfunde, wien er in allen Eggen ummenandergschmeggt und gschnubberet het. Und zletscht isch das Pagg zem Vorschyn koo – naimen uff emen undere Schaft. Lenglig ischs gsi und flach. D Sekretärin het sälbetsmool allwääg dänggt ghaa – joo – s syg vilicht e Steffli dinne vom ene Sydegschäft oder esoo ebbis ... Si hänns uffgmacht. Und doo isch e – Rehrugge firekoo! Iber vierzäh Daag alt scho. Und daas kaan *eländ* stinggen, esoone Rehrugge. Wenn sy Zyt ummen isch!

Haiggler ischs dernoo gsi, wie me jetzen – esoo lang hindedry! – däm eedle Spänder het kenne taggtvoll danggen ohni d Wohret ganz z verschwyge. Denn der Chirurg, aber au sy Sekretärin, die sinn baidi Pfaarskinder gsi, woos allewyl im Lääbe mit der Wohret gnau gnoo hänn – scho will si aifach nit uus de Feßle von ere gueten Erziejig hänn uusekenne. Daas gitts no! Hin und här hänn si gwärgwaist, waas me und wie me jetz däm friejere Patiänt kennt schrybe?

Doo isch d Frau Doggder derzuekoo, die luschtigi, gschwindi, allewyl gaischtesgeegewärtigi Frau vom Chef – au e Baslere. Si het daas ‹Brobleem› nummen en Augebliggli iberleggt und sait dernoo:

«Schrybe doch aifach – uff Dytsch nadyrlig! –: ‹Er hat geschmeggt!›» Und esoo het sich dernoo der Chirurg au kennen uus der Dinte zieh. Und het nit emoole miese liege. Schmeggen isch e ganz e bsunders ‹guet› Wort. Bsunders wenns e Basler bruucht – aber halt uff ‹Hoochdytsch›!

Fridolin